



© Aloyse Anen

*Dachbodenmusik aus der Rue Beaumont*

### Erfinder, Tüftler und Amateurfunker

Edison, Bell, Hertz, Marconi, Tesla und zahlreiche weitere Erfinder oder Tüftler haben mit ihren Experimenten und technischen Errungenschaften am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts viel dazu beigetragen, dass es zu so praktischen Anwendungen wie Telegrafie, Telefonie und schließlich Rundfunk kam. Es wäre demnach müßig, die Erfindung des Hörfunks einer Person zuschreiben zu wollen, zumal es auch noch einen Unterschied macht, wie man und zu welchem Zweck man sich der vorhandenen Technik bedient. Telegrafie und Telefonie dienen in erster Linie meistens der gegenseitigen Kommunikation zwischen zwei Personen, wobei Rundfunk die drahtlose Verbreitung von Informationen und Darbietungen an mehrere – meist dem Sender unbekannte Empfänger – bezeichnet.

In Luxemburg schließen sich die Funkbegeisterten ab 1920 in einem Radio-Club zusammen, aus dem die Vereinigung *Amis de la TSF* hervorgeht. Deren Sitz befindet sich im *Café Jacoby* (früher: Wintersdorf) an der Place de l'Étoile, wo nicht nur die

Mitgliederversammlungen abgehalten, sondern auch Vorträge sowie Reparatur- und Funkkurse angeboten werden. Zu den relativ zahlreichen Mitgliedern zählt Anfang der 1920er Jahre der junge François Anen, der mit seinen Brüdern Marcel und Aloyse ein Geschäft für Fotozubehör und Radioapparate auf Nummer 26-28 in der hauptstädtischen Rue Beaumont betreibt. Die Gebrüder Anen begnügen sich allerdings nicht damit, Empfangsgeräte feilzubieten, sondern fertigen auch selbst welche an.

Doch damit nicht genug: Der energiegeladene François installiert im Jahre 1923 auf dem Dachboden des Hauses in der Rue Beaumont mit Hilfe seines Bruders Marcel einen eigenen Telephoniesender (50-100 Watt Leistung, Wellenlänge 220 Meter). In der *Luxemburger Illustrierten* vom 19. Februar 1925 beschreibt François Anen seine Bemühungen wie folgt: „Die ersten Versuche wurden im Herbst des Jahres 1923 angestellt (Welle 220 m.) Nach einigen Wochen schon erhielt ich über 50 Briefe aus allen Staaten Europas. Der Telephoniesender wurde damals als einer der besten europäischen Amateur-sender angebeben.“

*Der Radiopionier François Anen*



© Aloyse Anen



Das Haus  
auf Nummer  
26-28 der  
Rue Beaumont  
steht heute noch

© Aloyse Anen

## Die Geburt des ersten Luxemburger Radiosenders

Handelt es sich dabei noch um Experimente, die dem Amateurfunk zuzuschreiben sind, so wird im Laufe des Jahres 1924 eine neue Dimension erreicht, indem François Anen mit der Ausstrahlung von Wort-, Musik- und Theaterbeiträgen beginnt. Der gute Empfang seiner Programme wird anfangs 1924 aus Nizza und Genf bestätigt. Nach weiteren Verbesserungen gelingt dem jungen François folgende Errungenschaft: „Die Verbindung mit Amerika, bereits in Telegraphie erreicht, wurde nun auch in Telephonie versucht. Nachdem der amerikanische Sender U-IAUR brieflich benachrichtigt worden war, sandte ich in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember. Zehn Minuten später telegraphierte U-IAUR das Resultat. Sprache und Musik wurden von ihm deutlich vernommen. Somit habe ich als erster europäischer Amateur die Verbindung mit nur 60 Watt mit Amerika in Telephonie hergestellt.“

Am 10. April 1924 meldete die französische Presse erstmals, dass allabendlich von 22.00 bis 23.00 Uhr Programme aus Luxemburg auf Mittelwelle zwischen 200 und 230 m zu empfangen sind. Die Ausstrahlung einheitlicher und regelmäßiger Sendungen markiert sozusagen den Übergang vom Amateurfunk zum Rundfunk: Der erste Luxemburger Radiosender wurde vor neunzig Jahren geboren. ▶

Links das spätere Café Jacoby, Sitz der „Amis de la TSF“, Place de l'Étoile



## Radio-Luxembourg etabliert sich

Was bewog eigentlich damals die Gebrüder Anen, von ihrer Experimentierfreudigkeit einmal abgesehen, einen eigenen Radiosender zu entwickeln, wenn man bedenkt, dass Mitte der 1920er Jahre die Luxemburger Hörerschaft sehr wohl Sendungen aus den Nachbarländern, wie z.B. *Radio-Paris*, empfangen konnte? Als Händler und Konstrukteure von Empfangsgeräten müssen die Brüder Anen wohl erkannt haben, dass man attraktive und lokale Sendungen anbieten muss, um solche Radiogeräte unter die Leute zu bringen. Dabei konnte man so ganz nebenbei wahrscheinlich auch noch Werbung fürs eigene Geschäft machen!

Oft sind es sogenannte Radiokonzerte, die von *Radio-Luxembourg*, wie sich der bescheidene Sender fortan nennt, ausgestrahlt werden. Im *Luxemburger Wort* vom 17. Dezember 1925 ist zu lesen:

### RADIO-LUXEMBOURG

Longueur d'onde 1200 mètres — Radio-Concert du 17 décembre, 22 heures, avec le gracieux concours de Mr Alberto Gehlen, violoncelliste, Alfredo Gehlen, violoniste. Au piano d'accompagnement Mr Joseph Faner 7782

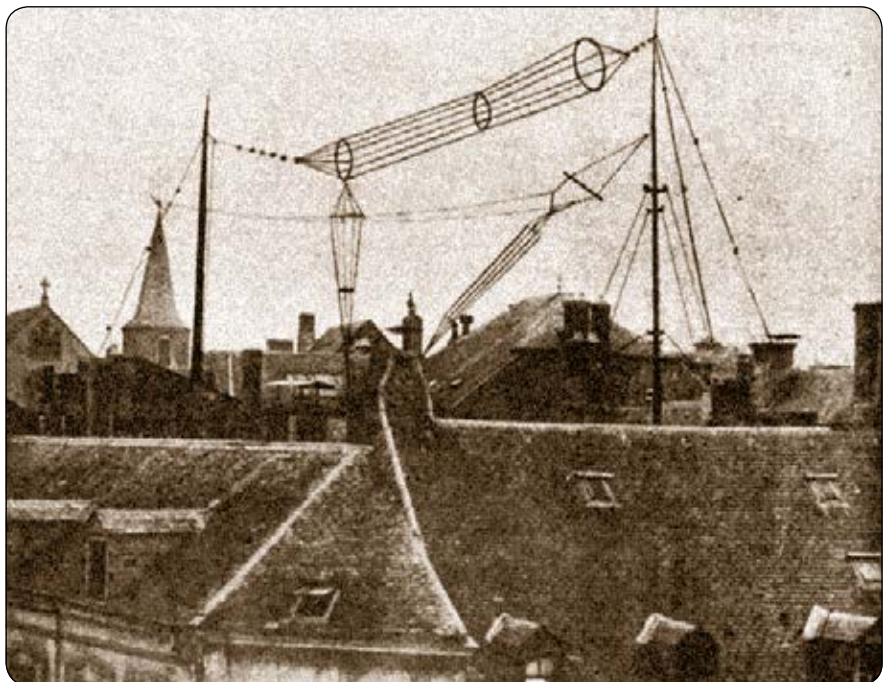
Die Sendeleistung wird 1926 auf 150 Watt hochgefahren, und es werden vornehmlich Militärkonzerte live von der Place d'Armes, Theaterstücke oder Opern wie *La Tosca* aus dem Stadttheater, aber auch vom Hausorchester gespielte Musik – vom Dachboden in der Rue Beaumont – übertragen. Ein Hörspiel von Max Goergen mit dem Titel *Dohém* stand ebenfalls auf dem Programm, wenn man der Zeitschrift *Radio-Programme*, die 1927 und 1928 bei Bourg-Bourger erscheint, Glauben schenken kann. Die Sprecher, darunter Evy Friedrich, August Donnen und Léon Moulin, wenden sich auf Luxemburgisch, auf Französisch, Deutsch und Englisch an die stetig wachsende Hörerschaft. So haben im Jahr 1929 nicht weniger als 1000 Hörer an einem Liederwettbewerb teilgenommen, was auf eine für luxemburgische Verhältnisse ganz beachtliche Resonanz schließen lässt. Werbung, zur Finanzierung des kostspieligen Unterfangens, darf natürlich nicht fehlen. So werden ganze Abende von einer Firma, wie z.B. *Telefunken*, patroniert. Heute würde man sagen: gesponsert. Doch der Anen-Sender will höher hinaus und findet bald interessante und interessierte Partner im Nachbarland Frankreich.

Sende- und Empfangsantenne über den Dächern der Rue Beaumont (1924)



© Aloyse Anen

Stilleben mit Radios. Zur Schau gestellte Apparate sollen den funkbegeisterten Kunden locken



© Aloyse Anen




Le Nouveau Poste de «Radio-Luxembourg» a commencé ses essais réguliers sur la longueur d'onde de 223 m. Il fonctionne chaque soir de 21 h. à 22 h. avec une puissance de 3 kilovatts antenne.

Cette station conçue suivant les toutes dernières règles de la science radio-électrique a peut-être pour meilleure caractéristique l'étonnante profondeur de sa modulation.

La Portée de ces émissions est considérable, puisque «Radio-Luxembourg» fait entendre la voix particulièrement sympathique de son soaker jusqu'aux confins de l'Europe, en Russie, en Italie et en Ecosse. — Les nombreux résultats d'écoute qui parviennent chaque jour des quatre coins de l'Europe sont unanimes à reconnaître la qualité et la netteté des émissions.

Grâce à la Compagnie Nationale de radio-diffusion Luxembourgeoise et à son puissant émetteur, le Grand-Duché a maintenant un poste capable de soutenir la comparaison avec les meilleurs postes étrangers.

„Escher Tageblatt“  
(25. September 1929)



René Magar © Photothèque de la Ville de Luxembourg

Die Masten des Kohlenberger Senders



© Association Radio Luxembourg

Das Gebäude, in dem das Auditorium untergebracht war

## „Wellenritter“ im Ansturm

*Radio-Luxembourg* führt ein ruhiges Dasein im beschaulichen Großherzogtum, dessen Gesetzgebung in Sachen Rundfunkwesen quasi inexistent ist. Ganz anders sieht es bei den Nachbarn aus, besonders in Frankreich, wo der Staat diese boomende Branche, die von finanzkräftigen Privatgruppen beherrscht wird, an sich reißen will. So sieht das Bokanowski-Dekret aus dem Jahre 1926 die Verstaatlichung des Rundfunkwesens vor. Noch im selben Jahr wird der Kauf des privaten Senders *Radio-Paris* durch den französischen Staat beschlossen, ehe 1928 die bestehenden Rundfunksender (13 an der Zahl) lediglich eine vorläufige Genehmigung erhalten. In einer Rundfunklandschaft, über die der Schatten des staatlichen Monopols zieht, präsentiert sich die Lage demnach alles andere als befriedigend, sowohl für die Betreiber privater Sender als auch für deren Anleger, die jegliche Planungssicherheit vermissen. Was Wunder also, dass einige über die Grenzen Frankreichs hinausschauen und ein Auge auf das rundfunkliberale Luxemburg werfen.

Der erste Schachzug erfolgt durch Jacques Trémoulet, Gründer und Besitzer des privaten Rundfunksenders *Radio-Toulouse*. Er bietet 1928 den Gebrütern Anen einen ausrangierten 3 kW-Sender an, natürlich nicht aus purem Altruismus, sondern mit dem Hintergedanken, das Vertrauen der Betreiber von *Radio-Luxembourg* zu gewinnen und wenn möglich an ihnen vorbei zu ziehen. Ein knappes Jahr später wird die nächste Volte geschlagen: die Trémoulet-Gruppe, die sich fortan *CNRL (Compagnie Nationale de Radiodiffusion Luxembourgeoise)* nennt und der die Gebrüder Anen angehören, beginnt einen üppig dimensionierten Sender auf dem *Kuelebiert* in Cessingen zu errichten. Nach dem Umzug aus der Beaumontstraße startet am 15. August 1929 *Radio-Luxembourg*, der als erster europäischer Sender bezeichnet wird, seine Sendeaktivität; allerdings nur für kurze Zeit. Bereits im darauffolgenden Jahr wird der Kohlenberger Sender schachmatt gesetzt. Ein neues Radioabenteuer hat bereits begonnen, das nicht nur Luxemburg nachhaltig prägen wird.

David Dominguez Muller

Bibliographie:

- Dominguez Muller, David, *Radio Luxembourg: Histoire d'un média privé d'envergure européenne*, L'Harmattan, Paris, 2007;
- Fehlen, Fernand, Die Anfänge des Luxemburger Rundfunkwesens - Radio zwischen Kultur und Kommerz, in *Forum 75/76*, 1984;
- Lefebvre, Pascal, *Havas et l'audiovisuel, 1920-1986*, L'Harmattan, Paris, 1998;
- Maréchal, Denis, *Radio Luxembourg 1933-1993, Un média au cœur de l'Europe*, Presses Universitaires de Nancy, Editions Serpenoise, Nancy, 1994;
- Maréchal, Denis, *RTL, Histoire d'une radio populaire, De Radio Luxembourg à RTL.fr.*, Nouveau Monde éditions, Paris, 2010;
- Nichols, Richard, *Radio Luxembourg, the Station of the Stars: An Affectionate History of 50 Years of Broadcasting*, W.H. Allen, London, 1983;
- *Luxemburger Illustrierte*, N°8, 19.02.1925;
- *Luxemburger Wort*, 17.12.1925.